Forschungsgesellschaft
für Gerontologie e.V.

JAHRESBERICHT ZWEITAUSEND 17

JAHRESBERICHT ZWEITAUSEND 17

Forschungsgesellschaft
für Gerontologie e.V.

WIE WAR 2017 FÜR UNS? 6

WER SIND WIR? 8

WOFÜR STEHEN WIR? 10

WAS MACHEN WIR? 12

WELCHE SCHWERPUNKTE HABEN WIR? 14

WELCHE PROJEKTE HABEN WIR 2017 DURCHGEFÜHRT? 16

PUBLIKATIONEN UND AKTIVITÄTEN 40

VORSTAND UND GREMIEN 52

WIE WAR 2017 FÜR UNS?

Es war ein Jahr des Übergangs und der neuen Perspektiven: Seit 2017 leite ich das Institut für Gerontologie, als Nachfolger des Gründungsdirektors Prof. Dr. Gerhard Naegele. Die Herausforderungen der alternden Gesellschaft sind ein zentrales Zukunftsthema. Mit unserem interdisziplinären Team am Institut und Partner*innen aus Praxis und Wissenschaft werden wir dazu Analysen bereitstellen, Konzepte entwickeln und den gegenseitigen Austausch fördern.

Vor 27 Jahren wurde die Forschungsgesellschaft gegründet und zählt damit zu den Pionieren der sozialen Gerontologie in Deutschland. Wir bauen auf dieser Tradition auf und entwickeln das Institut für Gerontologie weiter. Lebenslagenforschung, Praxisnähe, Partizipation, interdisziplinäre Kooperation und Netzwerkarbeit bleiben unsere Markenzeichen. Unsere Projekte in 2017 zeigen wieder einmal, wie heterogen die Lebensphase Alter ist und wie unterschiedlich Lebenslagen im Alter sind. Wir haben Vorhaben begleitet, die Generationen und Akteure zusammenführen, gegenseitige Lernprozesse ermöglichen und neue Unterstützungsarrangements auf den Weg bringen. Neben zahlreichen Publikationen zu den Ergebnissen unserer Arbeit haben wir zwei landesweite Tagungen zu den Themen kommunale Altenberichterstattung und Pflegepolitik durchgeführt und erstmals eine Delegation aus China am Institut begrüßt.

Wir haben in 2017 auch den Grundstein dafür gelegt, dass die TU Dortmund und die Universität Siegen in Zukunft gemeinsam mit uns zusammenarbeiten. Die Forschungsfelder der beiden Universitäten ergänzen sich gut. Die Universität Siegen bringt außerdem ihre besondere Erfahrung mit ein, wenn es um Lösungen für ländliche Räume geht. Ich selbst lehre dort als Professor für Politikwissenschaft mit einem Schwerpunkt in Sozialpolitik.

Wir wollen zukünftig über unsere Projekte und Aktivitäten in neuen Formaten berichten. Der vorliegende Jahresbericht stellt unser Profil und unsere Projekte in kompakter Form dar. Und seit 2017 sind wir auch auf Twitter! Was Sie auf den folgenden Seiten lesen, ist das Ergebnis von Teamarbeit in jeder Hinsicht: Den Ideen und Aktivitäten aller Mitarbeiter*innen am Institut, dem Engagement unserer Partner*innen in Politik, Praxis und Wissenschaft, der Unterstützung durch unsere Gremien und die Universitäten in Dortmund und Siegen sowie nicht zuletzt der finanziellen Förderung durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen – Ihnen allen gilt mein Dank, verbunden mit der Vorfreude auf die weitere Zusammenarbeit.

Prof. Dr. Christoph Strünck
Institutsdirektor und Vorstandsvorsitzender der FfG

WER SIND WIR?

Die Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. (FfG) wurde 1990 gegründet und betreibt das Institut für Gerontologie (IfG) an der TU Dortmund. Dort arbeiten Wissenschaftler*innen verschiedener Disziplinen: insbesondere aus den Fachrichtungen Soziologie, Gerontologie, Politikwissenschaft, Psychologie und Erziehungswissenschaft.

Das Institut für Gerontologie beschäftigte 2017 rund 24 Mitarbeiter*innen, darunter 14 wissenschaftliche Mitarbeiter*innen, sechs studentische Hilfskräfte und vier Fachkräfte in der Verwaltung. Die Forschungsgesellschaft als Trägerverein hat derzeit 40 Mitglieder, die in der jährlich einberufenen Mitgliederversammlung über zentrale Angelegenheiten des Vereins beschließen. Der Vorstand mit seinen sechs Mitgliedern trägt die Verantwortung für die Vereinsarbeit. Beraten wird er vom Kuratorium, das elf Vertreter*innen von sachkompetenten Institutionen und vier Fachwissenschaftler*innen umfasst.

„Wir sind ein interdisziplinäres Team und Netzwerkpartner für Politik und Praxis."

Wir sind in Nordrhein-Westfalen verankert. Wir werden als unabhängige, gemeinnützige Einrichtung der sozialen Alternsforschung vom Land NRW institutionell gefördert und verstehen uns als Anlaufstelle zu einem breiten Spektrum von Fragestellungen rund um das Thema Alter(n). Wir sehen es als Auftrag an, unsere Erkenntnisse und Erfahrungen in Nordrhein-Westfalen, aber auch darüber hinaus in Deutschland und auf internationaler Ebene zur Verfügung zu stellen.

In praxisorientierten Projekten forschen und beraten wir zu Fragen der demografischen Entwicklung und der Gestaltung alternder Gesellschaften. Unsere Forschung wird von Landes- und Bundesministerien, Kommunen, Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege, Stiftungen oder internationalen Organisationen wie der Europäischen Union und den Vereinten Nationen gefördert.

Wir fördern durch Forschung, Beratung und Qualifizierung die Qualität, Innovation und Nachhaltigkeit im Bereich der Seniorenpolitik und Seniorenarbeit. Wir verfügen aufgrund langjähriger Arbeit und anerkannter Expertise über ein breit gefächertes und dichtes Netzwerk von Kontakten und Kooperationspartner*innen in Nordrhein-Westfalen, Deutschland und Europa.

WOFÜR STEHEN WIR?

Altern heißt für uns Entwicklung: Alter verändert Menschen und das Altern vieler Menschen verändert die Gesellschaft. Forschung ist für uns daher auch ein gesellschaftlicher Auftrag. Wissen schaffen, Lösungen entwickeln, Demografie gestalten, das sind die Ziele unserer Arbeit.

Wir betrachten Alter(n) in seiner gesamten Breite: vom „jungen" bis zum sehr hohen Alter, mit seinen Stärken und Ressourcen ebenso wie mit seinen Verletzlichkeiten und Einschränkungen. Wir blicken auch auf die unterschiedlichen sozialen Bezüge des Alters: intra- und intergenerativ, familiär und außerfamiliär, informell und formell.

Die Vielfalt des Alterns und die Vielfalt der Lebenslagen im Alter sind unser Fokus. Unsere Forschung beschäftigt sich mit älteren Arbeitnehmer*innen, älteren Menschen mit Behinderung, älteren Menschen mit Migrationshintergrund und auch mit Hochbetagten sowie mit pflegebedürftigen Älteren und ihren Angehörigen.

Wir betreiben partizipative Forschung aus der Perspektive der Betroffenen. Wir blicken auf Bedürfnisse, Interessen und die Teilhabe älterer Menschen: Wer entscheidet, wie Bedarfe ermittelt und erfüllt werden? Wie können Ältere und ihre Angehörigen ihre Anliegen und Interessen einbringen? Uns ist es wichtig, prekäre Lebenslagen in unserer Forschung zu berücksichtigen und damit auch die gesellschaftliche Teilhabe von sozial benachteiligten Gruppen zu verbessern.

Wir stehen für eine Forschung auf Augenhöhe mit unseren Praxispartner*innen. Wir sind anwendungsorientiert und analysieren Angebote und Strukturen, welche die Lebensqualität älterer Menschen fördern. Wir tun das mit Blick auf die Adressat*innen und in Abstimmung mit der Praxis. Der Wohlfahrts-Mix verändert sich, neue Hilfs- und Versorgungskonzepte entstehen, die Digitalisierung bietet ganz neue Chancen. Soziale Innovationen für die alternde Gesellschaft sollen den Menschen nützen und auch von ihnen mitgestaltet werden. Sie nützen im Übrigen nicht nur den Älteren: Wenn beispielsweise Mobilität verbessert oder die gesundheitliche Versorgung im ländlichen Raum gestärkt wird, profitieren auch die Jüngeren davon.

„Wir betrachten Alter in seiner gesamten Breite, und wir stehen für eine Forschung auf Augenhöhe mit unseren Praxispartnern."

Wir denken lokal, regional und international zusammen und nicht getrennt. Viele unserer Projekte haben einen lokalen Bezug und sind sozialräumlich ausgerichtet. Nordrhein-Westfalen ist dabei unsere Basis. Wir schöpfen aber auch Ideen und Erfahrungen aus unseren internationalen Projekten. Diese Erfahrungen kommen unseren regionalen und lokalen Aktivitäten zugute. Und wir bringen unsere lokale und regionale Expertise ein, wenn wir auf nationaler und internationaler Ebene tätig sind.

WAS MACHEN WIR?

Den vielen Facetten des Alters und Alterns begegnen wir mit einem interdisziplinären Forschungsansatz. Auf diese Weise können wir ganzheitliche Konzepte, sektorenübergreifende Ansätze und neue Allianzen insbesondere auch auf kommunaler Ebene fördern. Wir wenden einen Mix verschiedener Methoden an, die zur Fragestellung und zum Erkenntnisinteresse passen. Die Perspektiven älterer Menschen machen wir dabei sichtbar.

In unseren Projekten bearbeiten wir Themen und Fragestellungen, die darauf ausgerichtet sind, die soziale Teilhabe älterer Menschen und ein selbstbestimmtes Leben im Alter zu fördern. Unser Ziel ist es, neue Erkenntnisse zu den Lebenslagen älterer Menschen und für die Entwicklung von bedarfsgerechten Handlungsansätzen zu gewinnen.

Hierzu führen wir eigene empirische Erhebungen, z. B. Befragungen von älteren Menschen, von Mitarbeiter*innen in Einrichtungen der Altenhilfe und Pflege, Sekundäranalysen mit vorhandenen Datensätzen oder Literaturanalysen durch. Neue Erkenntnisse gewinnen wir zudem durch wissenschaftliche Begleitforschung. Wir evaluieren Maßnahmen und Programme und wir unterstützen mit praxisorientierten Analysen die (Weiter)Entwicklung von Konzepten für die gemeinwesenorientierte Seniorenarbeit und für Einrichtungen der pflegerischen und gesundheitlichen Versorgung.

„Wir betreiben dialogorientierte Forschung und setzen vielfältige Methoden ein."

Mit unserer Forschung tragen wir dazu bei, Qualitätsstandards und Instrumente in verschiedenen Bereichen der Seniorenpolitik und Seniorenarbeit zu entwickeln. Wir wenden qualitative und quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung an. Und wir legen Wert darauf Ergebnisse so zu präsentieren, dass die Botschaften klar und verständlich sind.

Transfer ist für uns keine Einbahnstraße. Wir tauschen uns regelmäßig mit der Praxis und unseren Netzwerk-Partner*innen aus, weil wir eine dialogorientierte Forschung betreiben. Wir nutzen verschiedene Formate, um Erkenntnisse aus Projekten zu diskutieren und gemeinsame Kommunikations-Plattformen aufzubauen.

Wir sind flexibel und kümmern uns auch um kleinere Anliegen. Uns ist wichtig, dass auch Kommunen oder Organisationen mit geringen Ressourcen in der Lage sind, sich systematisch und nachhaltig mit dem Altern zu beschäftigen. Dafür liefern wir Grundlagen und Orientierungshilfen.

Eine wichtige Aufgabe ist zudem die wissenschaftliche Nachwuchsförderung und die Qualifizierung für verschiedene Berufsfelder. Wir binden studentischen Mitarbeiter*innen in die tägliche wissenschaftliche Arbeit ein, wir lehren und betreuen Bachelor- und Masterarbeiten sowie Promotionen vor allem an den Universitäten Dortmund und Siegen. Unsere Forschung bezieht sich zudem auf die Entwicklung und Erprobung neuer Fort- und Weiterbildungsformate für Haupt- und Ehrenamtliche, die mit und für ältere Menschen tätig sind.

WELCHE SCHWERPUNKTE HABEN WIR?

Mit unseren Projekten bearbeiten wir die drei Forschungsschwerpunkte: „Lebenslagen, Lebensformen und soziale Integration", „Arbeit, Wirtschaft und Technik" sowie „Seniorenpolitik, kommunale Beratung und Planung".

Lebenslagen und Lebensentwürfe älterer Menschen sind unterschiedlich ebenso wie der Bedarf an Hilfe und Unterstützung. Im Forschungsschwerpunkt „**Lebenslagen, Lebensformen und soziale Integration**" nehmen wir soziale Risiken des Alters ebenso in den Blick wie individuelle und gesellschaftliche Potentiale. In einer alternden Gesellschaft wird die gesundheitliche und psycho-soziale Begleitung und Unterstützung immer wichtiger. Neue Organisationskonzepte wie Mehrfunktionshäuser oder Palliativ-Netzwerke demonstrieren, dass der demografische Wandel auch soziale Innovationen hervorbringt. Wir erforschen die Rahmenbedingungen und Wirkungen solcher Konzepte und beteiligen uns an ihrer (Weiter-)Entwicklung. Dabei widmen wir uns veränderten Berufsbildern, der Vernetzung von Professionen und Trägern sowie dem Wandel freiwilligen Engagements.

Wie wirkt sich die Alterung der Gesellschaft auf Wirtschaft und Arbeitswelt aus? Welche Rolle spielen Digitalisierung und Technologien darin, diesen Wandel zu gestalten? Diese Fragen stehen im Fokus des Forschungsschwerpunktes „**Arbeit, Wirtschaft und Technik**". Die Veränderungen der Altersstruktur der Konsument*innen sowie der Belegschaften werden weitreichende Konsequenzen für das Waren- und Dienstleistungsangebot und für den Arbeitsmarkt haben. Wir loten die Chancen und Möglichkeiten dieser Entwicklung aus und analysieren die Risiken. Unser Augenmerk richtet sich auch auf soziale Ungleichheiten, etwa beim Übergang von der Erwerbsarbeit in die Rente, bei Arbeitsbedingungen älterer Pflegekräfte oder die unterschiedliche digitale Kompetenz und Technikakzeptanz älterer Menschen und ihrer Angehörigen.

Demografische Prozesse verlaufen nicht in allen Kommunen und Regionen gleich, und die Rahmenbedingungen zur Gestaltung einer alternden Bevölkerung sind auf der kommunalen Ebene sehr unterschiedlich. Im Forschungsschwerpunkt „**Seniorenpolitik, kommunale Beratung und Planung**" unterstützen wir Kommunen mit wissenschaftlicher Expertise bei der Erstellung seniorenpolitischer und demografiebezogener Planungs- und Handlungskonzepte. Forschung und Beratung beziehen sich insbesondere auf die Stärkung von Teilhabe und Interessenvertretung älterer Menschen. Generationenübergreifende Ansätze spielen zudem eine immer größere Rolle, sind aber auch voraussetzungsvoll. Ziel ist es, den Austausch und das Miteinander von Angehörigen verschiedener Generationen zu fördern.

„Altern ist die Zukunft moderner Gesellschaften – wir gestalten sie mit."

WELCHE PROJEKTE HABEN WIR 2017 DURCHGEFÜHRT?

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT: ARBEIT, WIRTSCHAFT UND TECHNIK

Leitung und Kontakt
Dr. Moritz Heß

Tel: +49 231 728488 15
mhess@post.tu-dortmund.de

Criteria-specific Analysis of the Active Ageing Index (AAI). Results at National Level in Germany

Förderung: United Nations Economic Commission for Europe (UNECE)

Projektleitung: Prof. Dr. Gerhard Naegele

Projektbearbeitung: Dr. Jürgen Bauknecht, Dr. Moritz Hess

Laufzeit: 01.12.2016–31.05.2017

Projektbeschreibung: Im Projekt werden gruppenspezifische Unterschiede im ‚Aktiven Altern' in Deutschland anhand des Active Ageing Index untersucht. Die drei definierten Gruppen sind (1) Bildung, (2) Sozioökonomischer Status und (3) urbaner/ländlicher Wohnort. Die Studie zeigt, in welchen Bereichen des ‚Aktiven Alterns' Gruppenunterschiede größer und in welchen diese kleiner sind und wie sich diese Unterschiede in den letzten Jahren entwickelt haben. Dabei stehen vor allem soziale Ungleichheiten im Fokus des Forschungsvorhabens. Analytische Grundlage bilden Daten des Deutschen Alterssurvey (DEAS), European Quality of Life Survey (EQLS), European Social Survey (ESS) und des Microzensus. Wie zu erwarten, zeigten Personen mit niedrigerer Bildung und niedrigem sozioökonomischen Status schlechtere Werte auf dem Active Ageing Index als solche mit hoher Bildung und hohem sozioökonomischen Status. Stadt-Land-Unterschiede fanden sich kaum. Über die Zeit zeigt sich zwar ein gruppenübergreifender Anstieg des Active Ageing Index, das Verhältnis zwischen den Gruppen bleibt aber stabil.

Weitere Informationen und Ergebnisse des Projekts sind verfügbar unter:
https://statswiki.unece.org/display/AAI/Active+Ageing+Index+Home

MOPACT – Mobilising the Potential of Active Ageing in Europe

Förderung: Europäische Union

Kooperation:
Center for Social and Economic Research (CASE) (Polen)
Centre for European Policy Studies (CEPS) (Belgien)
European Centre for Social Welfare Policy and Research (EC) (Österreich)
Italian National Institute of Health and Science on Aging (INCRA) (Italien)
National Institute of Economic and Social Research (NIESR) (GB)
Institut für Arbeit und Technik (IAT) (Gelsenkirchen)
Ruhr-Universität Bochum (RUB)
Praxis Centre for Policy Studies (PRAXIS) (Estland)
Research Institute of the Finnish Economy (ETLA) (Finnland)
Institute for Sociology, Research Centre for Social Sciences, Hungarian Academy of Sciences (IS RCSS HAS) (Ungarn)
Institute of Social Sciences, University of Lisbon (ICS) (Portugal)

Projektleitung: Prof. Dr. Gerhard Naegele

Projektbearbeitung: Dr. Jürgen Bauknecht, Dr. Vera Gerling, Dr. Moritz Hess, Katja Linnenschmidt, Jana Maecken, Sandra Schulze

Laufzeit: 01.03.2013–28.02.2017

Projektbeschreibung: Ziel dieses von der EU im Rahmen des 7. Rahmenforschungsprogramms finanzierten Kooperationsprojekts ist es, dem demographischen Wandel und den damit verbundenen gesellschaftlichen Herausforderungen (unter anderem in den Bereichen Arbeitsmarkt, Pflege und Infrastruktur) unter dem Aspekt des „Active Ageing“ zu begegnen und Langlebigkeit so als einen Gewinn zu begreifen. Ausgangspunkte für das Projekt sind die vereinbarten Ziele des EU-Rahmenprogramms „HORIZON 2020“: Angesichts der demographischen Entwicklung in Europa soll eine Verbesserung des lebenslangen Gesundheitszustands und Wohlbefindens für alle Europäer*innen und die Förderung sozialer Innovationen in diesem Bereich erreicht werden. Ferner wird – angelehnt an das Projekt „European Innovation Partnership Pilot Project on Active and Healthy Ageing“ (EIPAHA) – eine Erhöhung der durchschnittlichen in Gesundheit verbrachten Lebenserwartung aller Europäer*innen um zwei Jahre angestrebt. Im Projekt arbeiten 31 Wissenschaftler*innen aus verschiedenen europäischen Ländern und aus unterschiedlichsten Disziplin zusammen. Das Institut für Gerontologie beschäftigt sich in diesem Projekt hauptsächlich mit den Themen „Längere Lebensarbeitszeit“, „Wohnungswesen, Mobilität, Informations- und Kommunikationstechnologien“ und „Soziale Unterstützung und Pflege“.

Weitere Informationen und Ergebnisse des Projekts sind verfügbar unter:
http://mopact.group.shef.ac.uk/

Extending Working Life – Implications for Health and Well Being (EWL)

Förderung: Economic and Social Research Council, UK

Kooperation: University of Westminster, Policy Studies Institute
Trustees of Boston College
Charles University in Prague
Federation University Australia (Churchill, Victoria)
Istituto Nazionale di Riposo e Cura Anziani (Ancona)
National Centre for Social Research (London)
University of Nottingham

Projektleitung: Prof. Dr. Gerhard Naegele

Projektbearbeitung: Dr. Jürgen Bauknecht, Dr. Moritz Hess

Laufzeit: 01.03.2014–28.02.2017

Projektbeschreibung: Im Projekt werden in Kooperation mit Partnern aus Großbritannien, Italien, Australien und Tschechien Renten- und Arbeitsmarktreformen untersucht, die auf eine Verlängerung des Arbeitslebens (EWL) abzielen. Diese Reformen sollen die finanzielle Stabilität der Alterssicherungssysteme garantieren und dem Fachkräftemangel entgegenwirken.
Es gibt jedoch Bedenken in Bezug auf die Agenda des EWL bezüglich der Möglichkeiten von älteren Arbeitnehmer*innen später in Rente zu gehen und länger zu arbeiten. Das Ziel des Projektes ist es, Maßnahmen zur Verlängerung der Lebensarbeitszeiten zu finden, die auch die Bedürfnisse der älteren Arbeitnehmer*innen berücksichtigen. Das Institut für Gerontologie führt eine Literaturrecherche durch, in welcher die politischen Maßnahmen seit 2008 in der EU, den USA und Australien in Bezug auf die ältere Erwerbsbevölkerung dargestellt werden. Weiterhin werden Panelregressionen durchgeführt, ob ein Übergang von Vollzeit- zu Teilzeitbeschäftigung in der letzten Erwerbsphase zu einem späteren Renteneintritt führt.

Weitere Informationen und Ergebnisse des Projekts sind verfügbar unter:
http://workandretirement.uk/

Überarbeitung und Erweiterung des lokalen Active Ageing-Indexes

Förderung: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Projektleitung: Prof. Dr. Gerhard Naegele

Projektbearbeitung: Dr. Jürgen Bauknecht

Laufzeit: 01.08.2016–31.12.2016

Projektbeschreibung: Basierend auf dem abgeschlossenen Projekt ‚Gerontology Study – Implementing an Active Ageing Index in Germany' (01.01.2016–30.04.2016, Auftraggeber: The United Nations Economic Commission for Europe (UNECE)) wird der lokale Active Ageing Index (AAI) anhand weiterer Datenquellen erweitert. Der ursprüngliche AAI misst, wie weit die Idee des aktiven Alterns in verschiedenen Ländern fortgeschritten ist. In ihm wird abgebildet, in welchem Ausmaß das Potential älterer Menschen genutzt wird, sowie das Ausmaß, in dem ältere Menschen befähigt und ermutigt werden, sich in der Wirtschaft und in der Gesellschaft zu beteiligen. Im Projekt wird dieser AAI auf die lokale Ebene übertragen. Das Ziel ist eine erhöhte Fallzahl und eine verbesserte Abdeckung der für den Index als relevant betrachteten Bereiche. Die erhöhte Fallzahl ermöglicht verlässlichere Ergebnisse und eine breitere geographische Abdeckung.

Personalfluktuation in Einrichtungen der pflegerischen Versorgung – eine Analyse von Ursachen und Lösungsmöglichkeiten

Förderung: Europäischer Sozialfonds
bis Mai 2017: Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen; seit Juni 2017: Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Kooperation: Sozial-Holding der Stadt Mönchengladbach GmbH
Evangelisches Christophoruswerk e.V. (CW) mit Sitz in Duisburg
Seniorenhilfe SMMP (ein Geschäftsbereich der Ordensgemeinschaft der Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel (SMMP))

Projektleitung: Dr. Jürgen Bauknecht (bis 31.08.2017), Dr. Moritz Hess

Projektbearbeitung: Anja Ehlers, Markus Kühnel

Laufzeit: 15.09.2016–31.12.2017

Projektbeschreibung: Träger der pflegerischen Versorgung sehen sich einem Mangel an Fachkräften gegenüber und gleichzeitig ist die Fluktuation unter Pflegefachkräften hoch. Dies wirkt sich wiederum ungünstig auf die Träger selbst, die Arbeitnehmer*innen und Bewohner*innen aus. Im Rahmen des Projektes soll bei drei Trägern von Einrichtungen der pflegerischen Versorgung in NRW Ausmaß und Ursache von Austritten von Pflegekräften ermittelt werden. Darauf basierend werden Handlungsempfehlungen entwickelt, um die Häufigkeit von Austritten von Pflegekräften zu verringern. Die drei Träger decken Gebiete unterschiedlicher Bevölkerungsdichte ab sowie unterschiedliche Trägertypen (kommunal, evangelisch, katholisch). Es werden quantitative und qualitative Erhebungsmethoden angewendet: So werden Personaldaten analysiert, eine schriftliche Erhebung unter den Pflegekräften der beteiligten Einrichtungen durchgeführt sowie qualitative Interviews mit Leitungspersonen und Mitarbeitervertreter*innen und mit Pflegekräften, die sich zum Verlassen der Einrichtungen entschlossen haben und noch oder nicht mehr in den jeweiligen Einrichtungen beschäftigt sind, durchgeführt.

Wissenschaftliche Weiterentwicklung des „Werkzeugkasten Wissensaustausch – Werkzeuge für Betriebs- und Personalräte“

Förderung: Hans-Böckler-Stiftung

Projektleitung: Dr. Elke Olbermann, Britta Bertermann

Projektbearbeitung: Britta Bertermann, Stephanie Lechtenfeld, Dr. Vera Gerling

Laufzeit: 01.10.2016–31.01.2017

Projektbeschreibung: Der aus dem von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten und von dem Institut für Gerontologie 2013 abgeschlossenen Forschungsprojekt „Wissenstransfer von ausscheidenden Interessenvertretungsmitgliedern“ hervorgegangene „Werkzeugkasten für einen erfolgreichen Wissensaustausch in Betriebs- und Personalräten: Eine Handreichung für die Praxis“ wurde auf dem Mitbestimmungsportal der Hans-Böckler-Stiftung digital zur Verfügung gestellt. Bei verschiedenen Transferaktivitäten, während denen die Projektergebnisse und der Werkzeugkasten vorgestellt wurden (u. a. Vorträge vor Betriebs- und Personalräten, Bildungsseminare in gewerkschaftlichen Bildungszentren), zeigten die teilnehmenden Interessenvertreter*innen und (gewerkschaftlichen) Bildungsreferent*innen großes Interesse und formulierten weitergehende Entwicklungs- und Unterstützungsbedarfe, so u. a. die kostenfreie Bereitstellung von Materialien zu den verschiedenen Instrumenten des Wissenstransfers (z. B. Mustervorlagen, Verfahrensbeschreibungen) sowie die diesbezügliche Darstellung von Beispielen guter Praxis aus der Betriebsratsarbeit. Ziel des Projektes ist es, den aufgezeigten Bedarfen der Mitbestimmungsakteure Rechnung zu tragen und den Werkzeugkasten Wissenstransfer wissenschaftlich weiterzuentwickeln sowie dessen Verbreitung und Anwendung zu fördern.

Social inequalities in extending working lives of an ageing workforce (EXTEND)

Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Kooperation: University of Sheffield (United Kingdom)
University Medical Center Amsterdam (The Netherlands)
Institut für Arbeit und Technik, Gelsenkirchen (Deutschland)
Aalborg University (Denmark)
Finnish Institute of Occupational Health (Finland)

Projektleitung: Dr. Moritz Hess, Prof. Dr. Gerhard Naegele

Projektbearbeitung: Dr. Marian Rigo, Jana Maecken

Laufzeit: 01.04.2016–31.12.2018

Projektbeschreibung: Im Rahmen des Projektes werden die Auswirkungen politischer Reformen zur Verlängerung der Lebensarbeitszeiten auf soziale Ungleichheiten untersucht, da die meisten politischen Reformen in EU-Staaten zur Erhöhung der Erwerbstätigkeit Älterer finanzielle Vor- und Nachteile basierend auf einem späteren Renteneintritt gewähren, dies jedoch unter nur geringer Berücksichtigung der Auswirkungen auf soziale Ungleichheit. Unterschiede zwischen gesellschaftlichen Gruppen in den Möglichkeiten zur Verlängerung von Lebensarbeitszeiten und ihre Auswirkungen auf soziale Ungleichheit sowie das Wohlbefinden Betroffener werden analysiert. Das Projekt bezieht sich nicht nur auf die gesamtgesellschaftliche Ebene, sondern betrachtet explizit auch den Sektor der Gesundheits- und Pflegeberufe, in dem das Ziel längerer Lebensarbeitszeiten mit spezifischen Hürden in Bezug auf die Erwerbsfähigkeit der Beschäftigten konfrontiert ist. Das Projekt ist auf verschiedenen Ebenen lösungsorientiert ausgerichtet, von der Rentenpolitik, der Beschäftigungsfähigkeit einer alternden Erwerbsbevölkerung bis hin zu sektorenspezifischen Lösungen. Im Projektverbund kommt dem Institut für Gerontologie die Rolle des Konsortialführer zu.

Weitere Informationen und Ergebnisse des Projekts sind verfügbar unter:
http://www.extendjpimybl.eu/

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT:
LEBENSLAGEN, LEBENSFORMEN UND SOZIALE INTEGRATION

Leitung und Kontakt:
Dr. Susanne Frewer-Graumann

Tel: +49 231 728 488 17
frewgrau@post.tu-dortmund.de

Mehrfunktionshaus im Ludgerus-Hof – Bocholt-Spork

Förderung: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Kooperation: Leben im Alter e.V., Bocholt (L-i-A)
Institut für Zukunftsfragen der Gesundheits- und Sozialwirtschaft der evangelischen Hochschule Darmstadt (IZGS)

Projektleitung: Prof. Dr. Andrea Kuhlmann

Projektbearbeitung: Anja Ehlers

Laufzeit: 08.06.2016–07.06.2018

Projektbeschreibung: Mehrfunktionshäuser bündeln verschiedene Angebote und Dienstleistungen unter einem Dach. Dadurch soll vor allem in ländlichen Gebieten die Versorgungssituation und Lebensqualität der Bürger*innen verbessert werden. Im ländlich geprägten Stadtteil Spork (Bocholt) wird ein Mehrfunktionshaus in einer ehemaligen Grundschule aufgebaut. Im LUDGERUSHOF sollen professionelle Dienstleister aus verschiedensten Bereichen ihre Angebote stunden- oder tageweise bereitstellen. Neben kulturellen und touristischen Angeboten, (Bürger-)Beratungs- und Serviceleistungen werden hier auch Gesundheitsangebote angesiedelt. Zusätzlich soll auch das ehrenamtliche Engagement gefördert und in die Angebotsgestaltung eingebunden werden. Professionelle und ehrenamtliche Dienstleistungen sollen unter einem Dach gebündelt und im „Filialbetrieb“ stunden-/tageweise angeboten werden. Die praktische Erprobung wird durch konzeptionelle Arbeiten (Konzept Filialbetrieb, inkl. ehrenamtlicher Angebote) ergänzt. Das Institut für Gerontologie übernimmt zum einen die Aufgabe der Bedarfsanalyse aus Bürger*innensicht. Zum anderen wird die Konzeptentwicklung für den Filialbetrieb partizipativ angelegt und ein kontinuierlicher Rückkopplungsprozess zwischen Entwicklungsteam, lokalen Schlüsselpersonen sowie Anbieter*innen und Nutzer*innen gestaltet.

Gesundheitszentrum Spork: Aufbau und Verstetigung eines wirtschaftlich tragfähigen, interdisziplinären und zivilgesellschaftlichen Wertschöpfungsnetzwerkes im Quartier

Teilprojekt: Wissenschaftliche Begleitung zur Entwicklung und Erprobung des Gesundheitszentrum Spork mit Schwerpunkt nutzerorientierte Angebotsgestaltung, Konzeption der ehrenamtlichen Gesundheitsbegleiter und nutzerorientierte Evaluation der Wirkung der vernetzten Gesundheitsversorgung/-förderung

Förderung: LeitmarktAgentur.NRW
Landesregierung Nordrhein-Westfalen
EFRE-NRW

Kooperation: Leben im Alter e.V., Bocholt (L-i-A)
Institut für Zukunftsfragen der Gesundheits- und Sozialwirtschaft der evangelischen Hochschule Darmstadt (IZGS)

Projektleitung: Prof. Dr. Andrea Kuhlmann

Projektbearbeitung: Anja Ehlers, Stephanie Lechtenfeld, Dr. Susanne Frewer-Graumann

Laufzeit: 15.03.2017–14.03.2020

Projektbeschreibung: Eine gute gesundheitliche Versorgung ist eine wichtige Voraussetzung, um im Alter gesund und aktiv zu sein. Ziel des Projekts ist es, die gesundheitliche Versorgung in sechs ländlich geprägten Stadtteilen in Bocholt zu verbessern. Für das interdisziplinäre und multifunktional angelegte Gesundheitszentrum (GZ) wird ein Betriebskonzept erarbeitet, basierend auf einem Hilfe-Mix aus professionellen Anbietern und bürgerschaftlichem Engagement. Kernaufgaben des Instituts für Gerontologie sind

- die Durchführung einer Bedarfsanalyse,
- die Konzeptionierung „Ehrenamtlicher Gesundheitsbegleiter*innen“: Um (älteren) Menschen den Zugang zu Gesundheitsangeboten zu erleichtern und sie zur Nutzung von Angeboten zu motivieren, werden Bürger*innen zu Gesundheitsbegleiter*innen geschult (partizipative Curriculumentwicklung). Die praktische Erprobung des Begleitansatzes wird durch kontinuierliche Reflexionsgespräche mit den Ehrenamtlichen begleitet.
- Weiterentwicklung lokaler Verhältnisse (gesunde Quartiersentwicklung) durch Unterstützung der Angebots- und Strukturentwicklung sowie der Zusammenarbeit der Akteure,
- formative und summative Evaluation der Wirkungen des Gesundheitszentrums unter Berücksichtigung der Nutzer*innenperspektive.

„Our Puppet“ – Pflegeunterstützung mit einer interaktiven Puppe für informell Pflegende

Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Kooperation:
Anasoft Technology AG (Konsortialführer)
Matthies Spielprodukte GmbH & Co. KG
Hochschule Niederrhein
Hochschule Rhein-Waal
Technische Universität Berlin
FTK e.V. Forschungsinstitut für Telekommunikation und Kooperation
DRK-Kreisverband Bochum e.V.
Prof. Dr. Elisabeth Bubolz-Lutz, Dr. Renate Schramek (geragogische Fachberatung)
Priv.-Doz. Dr. med. habil. Matthias Görnig (Asklepios Klinikum Weißenfels) (geriatrische Fachberatung)

Projektleitung: Prof. Dr. Andrea Kuhlmann

Projektbearbeitung: Verena Reuter

Laufzeit: 01.05.2016–30.04.2019

Projektbeschreibung: Das Projekt „OurPuppet“ zielt auf die Entlastung pflegender Angehöriger insbesondere von Menschen mit Demenz. Unter Einbezug der Nutzer*innen wird eine sensorbasierte, interaktive Puppe entwickelt, die bei kurzer Abwesenheit des pflegenden Angehörigen mit dem Pflegebedürftigen kommunizieren kann. Die Nutzung der technischen Neuentwicklung wird durch speziell geschulte PuppetBegleiter*innen unterstützt, die in die Handhabung der Puppe einführen und in regelmäßigen Gesprächen im Pflegehaushalt darauf abzielen, die (informelle) Pflegebeziehung zu fördern und pflegende Angehörige zu entlasten.
Die prozessgeleitete Evaluation unter besonderer Berücksichtigung der ethisch-sozialen Fragestellungen folgt einem partizipativen Forschungsansatz und bezieht die Zielgruppen in den Forschungsprozess ein.

- Identifikation typischer Situationen im Pflegealltag zur Ableitung von Einsatzszenarien für das OurPuppet-System
- Exploratives Vorgehen zur Ermittlung von Anforderungen der Nutzer*innen an das technische System
- Untersuchung der Akzeptanz der Puppe und der PuppetBegleitung
- Bewertung der Nutzerfreundlichkeit des technisches Systems
- Erfassung der subjektiven Einschätzung der Nutzer*innen zu Entlastungspotenzialen
- Untersuchung ethisch-sozialer Spannungsfelder, z. B. Autonomie vs. Fremdbestimmung
- Partizipative Curriculumentwicklung zur Schulung der PuppetBegleiter*innen und Entwicklung einer Handreichung für die Schulung und den Einsatz der PuppetBegleiter*innen
- Evaluation der PuppetBegleiter-Schulung

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT: SENIORENPOLITIK, KOMMUNALE BERATUNG UND PLANUNG

Leitung und Kontakt:
Dr. Elke Olbermann

Tel: +49 231 728 488 29
elke.olbermann@tu-dortmund.de

Wissenschaftliche Begleitung der Sozialplanung Alter für die Stadt Verl

Finanzierung: Stadt Verl

Projektleitung: Dr. Elke Olbermann

Projektbearbeitung: Markus Kühnel, Dr. Waldemar Schmidt

Laufzeit: 01.04.2016–31.05.2017

Projektbeschreibung: Das Institut für Gerontologie hat die Aufgabe übernommen, die Stadt Verl bei der Erstellung eines Sozialplans Alter zu beraten und zu unterstützten.
Die wissenschaftliche Begleitung umfasste folgende Arbeitsschritte und Tätigkeiten:

- Bestandsaufnahme: Beratung und Unterstützung bei der Datenerhebung und Datenauswertung, insbesondere Erstellung eines Kurzfragebogens für Einrichtungen, Dienste, Vereine etc. zur Erfassung von Angeboten, Nutzer*innenstruktur und Nutzungsverhalten.
- Bedarfsanalyse: Beratung und Unterstützung bei der Konzeption und Durchführung einer schriftlichen Befragung der Bevölkerung ab 50 Jahre, insbesondere Fragebogenentwicklung, Dateneingabe, Auswertung der Erhebung und Aufbereitung der Ergebnisse; Durchführung und Auswertung eines Workshops mit örtlichen haupt- und ehrenamtlichen Exper*innen.
- Schlussfolgerungen: Beratung und Unterstützung bei der Ableitung von Schlussfolgerungen und Handlungsoptionen auf der Grundlage der Untersuchungsergebnisse und einer Recherche von Beispielen guter Praxis (bezogen auf besonders relevante Handlungsfelder bzw. identifizierte Bedarfsschwerpunkte)

Erstellung eines Gutachtens zum Bedarf an Wohn- und (teil-)stationären Pflegeangeboten in Weinheim

Finanzierung: Stadt Weinheim an der Bergstraße

Projektleitung: Dr. Elke Olbermann

Projektbearbeitung: Dr. Waldemar Schmidt

Laufzeit: 01.02.2017–31. 03.2017

Projektbeschreibung: Die Stadt Weinheim an der Bergstraße (Rhein-Neckar-Kreis) beabsichtigte zwei Wohngebiete neu auszuweisen, in denen u. a. Wohnangebote für ältere, mit zunehmender Wahrscheinlichkeit von Mobilitätseinschränkungen betroffene Einwohner*innen sowie ggf. auch Pflegeeinrichtungen entstehen sollen. Im Zuge der städtischen Planungen sollte festgestellt werden,

- wie groß der zusätzliche Bedarf an vollstationären Dauerpflegekapazitäten sowie Kurzzeit- und teilstationären Pflegeangeboten zur Unterstützung der häuslichen Pflege eingeschätzt werden muss und
- welches Nachfragepotenzial in Bezug auf spezielle Wohnungsangebote für ältere Personen es gibt.

Perspektivisch ging es um Quartiersentwicklung im Sinne eines Gesamtkonzepts pflegerischer Versorgung und Prävention von Pflegebedürftigkeit.

Zur Unterstützung der städtischen Planung hat das Institut für Gerontologie ein Gutachten zur Bedarfslage bzw. zum Nachfragepotenzial in Bezug auf Wohnraumangebote und (teil-) stationäre Pflegeeinrichtungen in Weinheim erstellt.

Wissenschaftliche Begleitung des intergenerationellen Senioren- und Jugendzentrums für Lemgo

Förderung: AWO Bezirksverband Ostwestfalen-Lippe, Stiftung Wohlfahrtspflege NRW

Kooperation: Institut für Konflikt- und Gewaltforschung an der Universität Bielefeld

Projektleitung: Dr. Elke Olbermann

Projektbearbeitung: Stephanie Lechtenfeld

Laufzeit: 01.02.2014–31.03.2017

Projektbeschreibung: Der gesellschaftliche Wandel umfasst Veränderungen in den Generationenbeziehungen. Mit Blick auf den Austausch und den Zusammenhalt von „Jung“ und „Alt“ gewinnt die Förderung von Generationenbeziehungen außerhalb von Familien an Bedeutung.
Im Rahmen des dreijährigen Projektes wurde ein Konzept für ein „Intergenerationelles Senioren- und Jugendzentrum in Lemgo“ entwickelt und erprobt. Konkreter Anlass war der Umzug des Jugendzentrums in einen Neubau neben das Seniorenbegegnungszentrum. Vor diesem Hintergrund zielte das Projekt auf die organisatorische, konzeptionelle und arbeitspraktische Zusammenführung der Seniorenarbeit und der außerschulischen Jugendarbeit der Stadt Lemgo.
Die Aufgaben der wissenschaftlichen Begleitforschung bestanden in der Evaluation von Prozessen und Strukturen sowie in der kontinuierlichen Beratung der Akteure. Das Projekt zeichnete sich durch den Einbezug der Nutzer*innen in den Forschungsprozess aus. Die Entwicklung und Ausarbeitung der Konzeption erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Mitarbeiter*innen, mit ehrenamtlich Engagierten und der jüngeren und älteren Zielgruppe (partizipative Forschungsstrategie).
Die aus den Projekterfahrungen abgeleiteten Handlungsempfehlungen und Qualitätskriterien für die Umsetzung einer gemeinwesenorientierten Generationenarbeit sind im Rahmen eines Praxishandbuchs für Haupt- und Ehrenamtliche der Senioren- und Jugendarbeit aufbereitet. Das Handbuch kann als gedruckte Fassung bestellt werden und steht als PDF-Dokument auf der Website der FfG zur Verfügung:

www.ffg.tu-dortmund.de/cms/Medienpool/Projektdateien/AWO_KastanienhausHandbuch_vfinal.pdf

Sozialplan Alter für die Stadt Kaarst, Planung und Erprobung von Maßnahmen und Pilotprojekten

Finanzierung: Stadt Kaarst

Kooperation: Prof. Dr. Elisabeth Bubolz-Lutz (FoGera – Forschungsinstitut Geragogik e.V.)

Projektleitung: Dr. Elke Olbermann

Projektbearbeitung: Anja Gieseking, Dr. Waldemar Schmidt

Laufzeit: 01.03.2015–28.02.2017

Projektbeschreibung: Ziel des Projektes war es, gemeinsam mit der Stadt Kaarst in einem zweijährigen Prozess einen Sozialplan Alter für die Stadt zu entwickeln und anschließend den Einstieg in den Umsetzungsprozess wissenschaftlich zu begleiten. Das Projekt gliederte sich in eine Untersuchungsphase und eine Konzeptentwicklungs- und Erprobungsphase.
In der Untersuchungsphase wurden zunächst vorliegende Bevölkerungsdaten nach Kriterien des Altersstrukturwandels stadtteilbezogen aufbereitet. Des Weiteren wurden bestehende Angebote und Einrichtungen für ältere Einwohner*innen systematisch erhoben. Zudem wurde der Bedarf in einem dialogorientierten Prozess (Befragungen, Workshops u.ä.) zwischen Politik, Verwaltung und älteren Einwohner*innen sowie den Trägern von Diensten und Einrichtungen analysiert. Die Untersuchungsphase endete mit dem Aufzeigen von Handlungsoptionen auf der Grundlage der Auswertung der Bevölkerungs-, der Bestands- und der Bedarfsanalyse in einem schriftlichen Bericht.
In der anschließenden Konzeptentwicklungs- und Erprobungsphase wurden in der Fortführung des dialogorientierten Prozesses konkrete Maßnahmen abgeleitet und in Konzepten für einzelne Pilotprojekte konkretisiert. Eine Auswahl von Pilotprojekten wurde während der Erprobungsphase wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Pflegebedarfsplanung für den Kreis Lippe

Finanzierung: Kreis Lippe

Projektleitung: Dr. Andrea Kuhlmann

Projektbearbeitung: Anja Gieseking, Dr. Waldemar Schmidt

Laufzeit: 01.10.2015–30.06.2017

Projektbearbeitung: Das Institut für Gerontologie hat eine Pflegebedarfsplanung für den Kreis Lippe erstellt, die die gesetzlichen Anforderungen des GEPA NRW berücksichtigt.
Differenziert nach kreisangehörigen Städten und Gemeinden wurden folgende Arbeiten durchgeführt:

- Soziodemografische Analyse: Analyse der Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.
- Bestandsanalyse: Erfassung und Analyse der Zahl pflegebedürftiger Personen, der pflegerischen und gesundheitlichen Versorgungsinfrastruktur sowie der komplementären Hilfen, der Beratungsangebote, der (alternativen) Wohnformen und weiterer lokaler Infrastrukturen.
- Bedarfsanalyse: Einschätzung des Bedarfs auf der Grundlage o.g. Analyseergebnisse.
- Ableitung von Schlussfolgerungen und Aufzeigen von Handlungsoptionen zur (Weiter-) Entwicklung einer bedarfsgerechten pflegerischen und pflegeergänzenden Versorgungsinfrastruktur unter Berücksichtigung der spezifischen Zielgruppen „Personen mit Migrationshintergrund“ und „Personen mit Behinderung“. Insgesamt folgt die Maßnahmenentwicklung dem konzeptionellen Prinzip einer altengerechten Quartiersgestaltung.
- Zusammenführung von planungsrelevanten Informationen in einer Datenbank, die es ermöglicht, Bedarfszahlen durch Aktualisierung der Basisdaten fortzuschreiben.

Wissenschaftliche Begleitung des Projekts „Demografischer Wandel im Bistum Limburg“ (Phase I)

Finanzierung: Bistum Limburg

Projektleitung: Prof. Dr. Christoph Strünck

Projektbearbeitung: Anja Gieseking

Laufzeit: 01.11.2016–30.08.2017

Projektbeschreibung: Das Institut für Gerontologie begleitet das Bistum Limburg bei der Entwicklung einer Demografiestrategie. Ziel der wissenschaftlichen Begleitung ist es, zu einer realistischen Erfassung und Einschätzung der sich verändernden Situation auf der einen Seite sowie der Bedarfslagen und Erwartungen der Kirchenmitglieder bzw. der Bevölkerung auf der anderen Seite beizutragen. Damit soll eine Grundlage geschaffen werden, um möglichst passgenaue und tragfähige Konzepte für die zukünftige Gestaltung der Arbeit im Bistum entwickeln zu können.

Durch die Einbringung von aktuellen Erkenntnissen zu zentralen Aspekten und Themen des demografischen Wandels im Bistum Limburg wird der Prozess wissenschaftlich fundiert. Zudem soll ein gemeinsames Grundverständnis entwickelt werden, das nicht nur die mit den demografischen Veränderungen verbundenen Risiken, sondern auch die Potenziale in den Blick nimmt.

In der ersten Projektphase berät das Institut für Gerontologie bei der (Weiter-)entwicklung des Projektdesigns und unterstützt die Analyse der Ausgangslage sowie der zukünftigen Entwicklungen im Bistum Limburg. Hierzu werden folgende Methoden angewendet:

- Moderiertes Fachgespräch mit Vertreter*innen der Leitungsebene
- Workshop mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen
- Expert*inneninterviews mit ausgewählten Mitarbeiter*innen aus verschiedenen Tätigkeitsfeldern
- Online-Befragung von Haupt- und Ehrenamtlichen (Pfarreien, Einrichtungen und Verbände)
- Daten- und Dokumentenanalyse

Website zum Projekt:
https://www.bistumlimburg.de/beitrag/neue-wege-gehen-den-wandel-gestalten-1/

Wissenschaftliche Begleitung der „Demografiewerkstatt Kommunen“

Förderung: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Kooperation: Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V. (Geschäftsstelle DWK)

Projektleitung: Prof. Dr. Christoph Strünck

Projektbearbeitung: Verena Reuter, Anne-Katrin Teichmüller

Laufzeit: 01.01.2016–31.12.2020

Projektbeschreibung: Der demografische Wandel ist auf kommunaler Ebene durch starke Unterschiede gekennzeichnet und hat Auswirkungen auf nahezu alle Politikbereiche. Daher bedarf es in der Kommune einer individuell abgestimmten Gesamtstrategie zur Bewältigung der demografischen Veränderungen.
Über einen Zeitraum von fünf Jahren ab 2016 werden in der Demografiewerkstatt Kommunen (DWK) mindestens acht ausgewählte Kommunen (Städte, Gemeinden, Landkreise) bei der Gestaltung des demografischen Wandels vor Ort durch externe Beratungsteams begleitet und unterstützt. Dabei sollen konkrete Projekte angestoßen, bereits vorhandene Initiativen einbezogen und miteinander vernetzt werden. Die Prozessabläufe werden durch das Institut für Gerontologie, als wissenschaftlicher Begleitung, systematisch beschrieben und evaluiert. Auf dieser Basis sollen Handlungsempfehlungen und praktische Anregungen für einen großen Kreis von Kommunen entwickelt werden. Nach der fünfjährigen Beratungs- und Unterstützungszeit sollen in den Kommunen Handlungsansätze in Form eines methodischen „Werkzeugkoffers“ entwickelt werden, der für andere Kommunen anwendbar ist. Beteiligte Kommunen sind: Stadt Adorf/Vogtland, Landkreis Dithmarschen, Stadt Dortmund, Kreis Düren, Landkreis Emsland, Stadt Riesa, Regionalverband Saarbrücken, Stadt Grabow.

Website zum Projekt: https://www.demografiewerkstatt-kommunen.de/

Entwicklung von Bedarfsindikatoren für die pflegerischen Versorgungsbereiche Kurzzeitpflege, Tagespflege und ambulant betreute Wohngruppen

Finanzierung: Landeshauptstadt Düsseldorf

Projektleitung: Dr. Elke Olbermann

Projektbearbeitung: Dr. Waldemar Schmidt

Laufzeit: 01.04.2017–31.04.2018

Projektbeschreibung: Mittel der Pflegeversicherung sollen primär für die häusliche Pflege verausgabt werden. Diesen Grundsatz zu realisieren, ist häufig ohne professionelle Unterstützung nicht möglich. Damit sind nicht allein ambulante Dienste gemeint, die die pflegerische Versorgung in Privatwohnungen übernehmen. Um einerseits pflegende Angehörige zeitweilig zu entlasten und andererseits den Gesamtzustand pflegebedürftiger Personen durch aktivierende, mobilisierende Pflege zu stabilisieren bzw. möglichst zu verbessern, können Kurzzeit- und Tagespflege in Anspruch genommen werden. Bei spezifischen Bedarfslagen, die ständige Beaufsichtigung der betroffenen Personen erfordern (Personen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz, d.h. mit dauerhafter psychischer oder demenzieller Erkrankung oder geistiger Behinderung, die nach der neueren Gesetzgebung ebenfalls Anspruch auf SGB XI-Leistungen haben), kann die Versorgung in ambulant betreuten Wohngruppen sinnvoll sein.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf möchte diese Versorgungsbereiche ausbauen und benötigt dazu ein Indikatorenset, mit dessen Hilfe sich der jeweilige Bedarf verlässlich einschätzen lässt. Zu diesem Zweck sollen die spezifischen Nutzer*innenstrukturen bzw. das Nutzer*innenverhalten untersucht werden, um daraus allgemeine Bedarfskriterien zu entwickeln. Diese Untersuchung berücksichtigt zum einen die Diagnosen, die den Anspruch auf SGB XI-Leistungen begründen und zum anderen demografische (Alter, Geschlecht) und sozialstrukturelle Aspekte (familiäre Situation, Haushaltsgröße, finanzielle Lage). Anhand dieser Merkmale sollen die Größe derjenigen Gruppe von Empfänger*innen von Leistungen der Pflegeversicherung bestimmt werden, die die genannten professionellen Unterstützungsformen benötigen, um – zumindest vorläufig – nicht in einer vollstationären Dauerpflegeeinrichtung versorgt werden zu müssen.

Die einzelnen Untersuchungsschritte erfolgen in enger Abstimmung und Kooperation in einer Arbeitsgruppe, in der neben dem Institut für Gerontologie seitens der Stadt Düsseldorf das Amt für soziale Sicherung und Integration/Seniorenreferat und das Amt für Wahlen und Statistik vertreten sind.

Erstellung eines Gutachtens zur Weiterentwicklung der Unterstützungs- und Versorgungsangebote bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit des DRK Cuxhaven/Hadeln

Finanzierung: DRK Cuxhaven/Hadeln gGmbH

Projektleitung: Dr. Elke Olbermann

Projektbearbeitung: Dr. Vera Gerling, Dr. Waldemar Schmidt, Frank Luschei

Laufzeit: 01.06.2017–31.03.2018

Projektbeschreibung: Im Kontext der seit Jahresbeginn 2017 geltenden neuen rechtlichen Bestimmungen für die Pflege plant die DRK Cuxhaven/Hadeln gGmbH, ihr Pflegeangebot zu modernisieren und auf neue Bedarfslagen auszurichten. Hiervon sind konzeptionelle, bauliche und personelle Aspekte tangiert. Das Institut für Gerontologie unterstützt die DRK Cuxhaven/Hadeln gGmbH dabei, ein Gesamtkonzept zu entwickeln, in dem die verschiedenen Unterstützungs- und Versorgungsangebote bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit sinnvoll aufeinander abgestimmt sind.

Hierzu wird eine Bedarfsanalyse erstellt, aus der hervorgeht,

- wie sich die Zahl der pflegebedürftigen Personen und das Verhältnis zwischen häuslicher und vollstationärer Pflege mittel- bis langfristig verändern werden;
- durch welche Wohn- und Pflegeangebote der Bedarf an vollstationären Dauerpflegekapazitäten verringert werden kann und in welchem Umfang solche Angebote geschaffen werden müssten.

Durch eine quantitative und qualitative Bewertung der infrastrukturellen Gegebenheiten vor dem Hintergrund der zu erwartenden Pflegefallzahlentwicklung wird der zukünftige Versorgungsbedarf bei Pflegebedürftigkeit definiert.

Ausgehend von diesen Untersuchungen wird ein integriertes Konzept einer abgestuften Versorgung bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit im Alter unter Einbeziehung von Wohnraumangeboten (ohne/mit Betreuung), Angeboten zur Unterstützung der häuslichen Pflege, ambulant betreuten Wohngemeinschaften und vollstationärer Dauerpflege erarbeitet.

Wissenschaftliche Beratung und Unterstützung bei der Durchführung einer Befragung der 80jährigen und älteren Bevölkerung in Haan

Finanzierung: Stadt Haan

Kooperation: Seniorenbeirat der Stadt Haan

Projektleitung: Dr. Elke Olbermann

Projektbearbeitung: Markus Kühnel, Frank Luschei

Laufzeit: 01.05.2017–31.12.2017

Projektbeschreibung: Mit dem zunehmenden Anteil von Personen, die ein sehr hohes Alter erreichen, rücken die Bedarfe dieser Bevölkerungsgruppe stärker in den Fokus kommunaler Planung und Gestaltung. Die Stadt Haan hat auf diese Herausforderung reagiert und auf Initiative des Seniorenbeirates eine Befragung der in Privathaushalten und Seniorenheimen lebenden Einwohner*innen im Alter von 80 Jahren und älter durchgeführt. Das Institut für Gerontologie hat die Aufgabe übernommen, die Stadt bei der Konzeption und Durchführung der Befragung zu beraten und zu unterstützen. Ziel der Befragung war es, fundierte Informationen über die Vorstellungen, Wünsche, Bedürfnisse und Potenziale der 80-jährigen und älteren Bevölkerung zu gewinnen. In der Befragung ging es u. a. um die Themen Wohnen, Wohnumgebung und örtliche Nahversorgung, Freizeitgestaltung, Mobilität sowie Gesundheit und Pflege. Im Vorfeld wurde auf vielfältige Weise und mit einem hohen Engagement des Seniorenbeirates für eine Teilnahme an der Befragung geworben: u. a. durch mehrere Berichte in der lokalen Presse, Aushänge in Arztpraxen, Apotheken, Sparkasse und Senioreneinrichtungen.). Mit einer Rücklaufquote von ca. 42 % war die Befragung sehr erfolgreich. Darin zeigt sich auch der Mehrwert einer guten und intensiven Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis. Der hohe Rücklauf verdeutlicht zudem, dass unter bestimmten Voraussetzungen auch Hochaltrige mit einer schriftlichen Befragung gut erreicht werden können und bei der Zielgruppe großes Interesse besteht, sich zu beteiligen. Für die Kommune sind die so gewonnenen Informationen eine wichtige Grundlage, um die Bedarfe von hochaltrigen Menschen zielgerichteter zu adressieren.

Wissenschaftliche Beratung für die Landesseniorenvertretung NRW (LSV NRW) VII

Förderung: Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Kooperation: Landeseniorenvertretung Nordrhein-Westfalen e.V. (LSV NRW)

Projektbearbeitung: Barbara Eifert

Laufzeit: 01.07.2016–30.06.2019

Projektbeschreibung: Ziel der wissenschaftlichen Beratung der Landesseniorenvertretung Nordrhein-Westfalen (LSV NRW) ist die Stärkung politischer Teilhabe Älterer über die LSV NRW als Dachorganisation kommunaler Seniorenvertretungen (SV). Die wachsende Anzahl kommunaler SV (Stand 2018: 168 SV) spiegelt den Wunsch und Willen zur Partizipation Älterer. Eng damit verknüpft ist der Bedeutungsgewinn der Dachorganisation der kommunalen SV, der Landesseniorenvertretung, im altenpolitischen Kontext. Dies zeigt sich unter anderem in der Beteiligung der LSV NRW an Gremien, in Projekten etc. auf der Landesebene (s. www.lsv-nrw.de).

Die Aufgaben der wissenschaftlichen Beratung sind fachlich/konzeptioneller als auch strukturell/organisatorischer Art. Wesentliche Kennzeichen der Beratung sind dabei deren Unabhängigkeit mittels der Einbindung in das Institut für Gerontologie und ein emanzipatorischer Beratungsansatz, der die ehrenamtliche Arbeit unterstützt ohne sie zu ersetzen. Die Stärkung der politischen Teilhabe Älterer gilt es mittels der Beratung weiter zu forcieren. Dazu müssen erarbeitete Strukturen der vorangegangenen Phasen des Projektes im Bereich der in- und externen Kooperations- und Vernetzungsstrukturen, der Mitgliederstärkung, der Öffentlichkeitsarbeit sowie die Qualifikationsangebote weiterhin vorangetrieben und erzielte Erfolge im Sinne der Nachhaltigkeit stabilisiert werden. Zudem gilt es, die Kontinuität der Arbeit der LSV NRW angesichts der Fluktuationen im ehrenamtlichen, geschäftsführenden elfköpfigen Vorstand zu sichern.

Bedarfsermittlung zur Quartiersentwicklung im ländlichen Raum

Förderung: bis Mai 2017: Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter; seit Juni 2017: Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen; (Institutionelle Förderung)

Projektleitung: Prof. Dr. Andrea Kuhlmann

Projektbearbeitung: Markus Kühnel

Laufzeit: 01.01.2016–31.12.2017

Projektbeschreibung: Auch in Kommunen im ländlichen Raum, die oftmals in besonderem Maße von Prozessen der Bevölkerungsschrumpfung, -abwanderung und -alterung betroffen sind, werden zunehmend Ansätze der Quartiersentwicklung verfolgt, um alter(n)sgerechte Versorgungsstrukturen zu (re-)aktivieren. Das Projekt zielt darauf, den aktuellen Stand der alter(n)sgerechten Quartiersentwicklung im ländlichen Raum in NRW sowie förderliche und hinderliche Aspekte der Umsetzung zu erfassen. Das Institut für Gerontologie bereitet dazu den Stand der Forschung zum Thema „Quartiersentwicklung im ländlichen Raum“ auf. Daran anschließend erfolgt eine Befragung von Projekten der alternsgerechten Quartiersentwicklung im ländlichen Raum, die in der Datenbank des Landesbüros „Altengerechte Quartiere NRW“ hinterlegt sind. Es werden Bedarfe und Potenziale einer alter(n)sgerechten Quartiersentwicklung im ländlichen Raum unter besonderer Berücksichtigung der Aspekte „Versorgung“ und „Teilhabe“ sowie der Rolle der Kommunen und dem im ländlichen Raum zugrunde liegenden Quartiersverständnis herausgearbeitet.

PUBLIKATIONEN UND AKTIVITÄTEN

Publikationen 2017

Bauknecht, J., Hess, M. & Tiemann, E. (i. E.). Criteria-specific Analysis of the Active Ageing Index (AAI). Results at the National Level in Germany. Projektbericht für die UNECE. Online verfügbar unter: https://statswiki.unece.org/display/AAI/VI.+Documents+and+publications?preview=/76287849/157582700/AAI_GroupLevel_Germany%20OK_JB_JUL_26_1000.pdf

Bauknecht, J., Tiemann, E. & Velimsky, J.A. Überarbeitung und Erweiterung des lokalen Active Ageing-Indexes. Endbericht. Dortmund: Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V./Institut für Gerontologie an der TU Dortmund. Online verfügbar unter: http://www.ffg.tu-dortmund.de/cms/de/Projekte/Abgeschlossene_Projekte/2016/Ueberarbeitung-und-Erweiterung-des-lokalen-Active-Ageing-Indexes/AAI-BMFSFJ-Endbericht-Final.pdf

Bertermann, B. Buchbesprechung zu: Erhard Tietel, Simone Hocke: Nach der Freistellung. Beruflich-biografische Perspektiven von Betriebsratsmitgliedern. edition sigma in der Nomos Verlagsgesellschaft (Baden-Baden) 2015. WSI Mitteilungen, 1: 74–75.

Bubolz-Lutz, E., Gieseking, A. & Olbermann, E. Sozialplan Alter für die Stadt Kaarst. Teilbericht II zum Projekt „Erstellung eines Sozialplans Alter für die Stadt Kaarst sowie Entwicklung und Erprobung von Maßnahmen und Pilotprojekten", Dortmund: Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V./Institut für Gerontologie an der TU Dortmund. Online verfügbar unter: http://www.ffg.tu-dortmund.de/cms/de/Projekte/Abgeschlossene_Projekte/2017/Sozialplan-Alter-fuer-die-Stadt-Kaarst_-Planung-und-Erprobung-von-Massnahmen-und-Pilotprojekten/Kaarst_Bericht2_final.pdf

Ehlers, A. & Naegele, G. Soziale Ungleichheit und digitale Inklusion – ein relevantes Thema auch im Alter. In Generali Deutschland AG (Hrsg.). Generali Altersstudie 2017. Wie ältere Menschen in Deutschland denken und leben (S. 119–122). Berlin: Springer VS.

Frewer-Graumann, S. (i. E.). Menschen mit Demenz – Adressat_innen Sozialer Arbeit? In Böllert, K. & Burghard, A. B. (Hrsg.). Adressat_innen Sozialer Arbeit. Wiesbaden: Springer VS.

Gieseking, A. & Kuhlmann, A. (i. E.). Handlungsstrategien für die Entwicklung von bedarfsorientierten Dienstleistungen für ältere Menschen. Ansätze und Schlussfolgerungen aus dem Projekt BoDO „Bedarfsorientierte Dienstleistungen Olsberg". Blätter der Wohlfahrtspflege.

Hess, M. (i. E.). Book Review "Dismantling Solidarity: Capitalist Politics and American Pensions since the New Deal" by Michael A. McCarthy. American Journal of Sociology.

Hess, M. Determinants of Prospective Retirement Timing in Germany. Zeitschrift für Sozialen Fortschritt, 66 (9), 593–610.

Hess, M., Stich, D. & Hofäcker, D. Auswirkungen des Renteneintritts auf die Hausarbeit Erkenntnisse des SOEP. In Gießelmann, H., Golsch, K., Lohmann, H. & Schmidt-Catran, A. (Hrsg.). Lebensbedingungen in Deutschland in der Längsschnittperspektive (S. 57–76). Wiesbaden: Springer VS.

Hofäcker, D., König, S. & Hess, M. (i. E.). From Early Retirement to Active Ageing: Social Inequalities in the Transition from Work to Retirement. Sociological Problems.

Kuhlmann, A., Frewer-Graumann, S. & Lechtenfeld, S. Gesundheitszentrum in „Pantoffelnähe". PAN, 8, 42–43. Online verfügbar unter: http://www.enk-verlag.de/pageflip/PAN08-2017/#42

Kuhlmann, A.; Reuter, V.; Schramek, R.; Dimitrov, T.; Görnig, M.; Matip, E.-M.; Matthies, O. & Naroska, E. (online first). OurPuppet – Pflegeunterstützung mit einer interaktiven Puppe für pflegende Angehörige. Chancen und Herausforderungen im sozialen und technischen Entwicklungsprozess. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie.

Kühnel, M. & Olbermann, E. Älter werden in Verl: Lebenslagen – Lebensformen – Lebensperspektiven. Befragung der Bevölkerung 50+ in Verl. Dortmund: Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V./Institut für Gerontologie an der TU Dortmund.

Lechtenfeld, S. Motivation fürs Engagement: Viele Gründe für das Ehrenamt. Nun Reden Wir, 101 (4), 2.

Lechtenfeld, S., Olbermann, E. & van de Wetering, D. Praxishandbuch. Aufbau und Umsetzung von gemeinwesenorientierter Generationenarbeit. Ein Leitfaden mit praktischen Handlungsempfehlungen, erstellt im Rahmen des Projektes der AWO Ostwestfalen-Lippe e.V., Bielefeld. Online verfügbar unter: http://www.ffg.tu-dortmund.de/cms/Medienpool/Projektdateien/AWO_KastanienhausHandbuch_vfinal.pdf

Lechtenfeld, S., Olbermann, E. & van de Wetering, D. Projekt Wissenschaftliche Begleitung des intergenerationellen Senioren- und Jugendzentrums für Lemgo. Abschlussbericht. Dortmund: Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V./Institut für Gerontologie an der TU Dortmund.

Naegele, G. Der demografische Wandel hat längst die Arbeitswelt erreicht – und was ist passiert? Ältere Arbeitnehmer als Produzenten wirtschaftlicher Potenziale des Alterns. In Hoose, F., Beckmann, F. & Schönauer, A.-L. (Hrsg.). Fortsetzung folgt. Kontinuität und Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft (S. 351–375). Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Naegele, L. & Hess, M. (i. E.). Karrieren nach der Rente: Karriere- und Arbeitsvorstellungen von arbeitenden Rentner*innen. Gruppe. Interaktion. Organisation. Zeitschrift für Angewandte Organisationspsychologie (GIO).

Naegele, L., De Tavernier, W. & Hess, M. (i. E.). Work Environment and the Origin of Ageism. In Ayalon, L. & Tesch-Römer, C. (Ed.). Contemporary Perspectives on Ageism. Reihe: International Perspectives on Aging. Springer International Publishing.

Olbermann, E. (i. E.). Pflegebedürftige ältere Menschen mit Migrationshintergrund und deren Angehörige: Situation und Perspektiven. In Genske, A., Janhsen, A., Mertz, M. & Woopen, C. (Hrsg.). Alternde Gesellschaft im Wandel. Zur Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft des langen Lebens. Berlin, Heidelberg: Springer.

Olbermann, E., Bertermann, B. & Eifert, B. (i. E.). Partizipative Seniorenpolitik: zur Bedeutung von Lernen und Bildung am Beispiel kommunaler Altenberichterstattung und -planung. In Kricheldorff, C., Schmidt-Hertha, B, Schramek, R. & Steinfort-Diedenhofen, J. (Hrsg.). Alter(n), Lernen, Bildung. Theorien, Konzepte und Diskurse. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

Olbermann, E. Migrationssensible Seniorenarbeit und Altenhilfe. Eine Rahmenstruktur für die Erstellung eines integrierten kommunalen Handlungskonzeptes. Arnsberg: Land Nordrhein-Westfalen vertreten durch die Bezirksregierung Arnsberg, Dezernat 37 – Landesweite Koordinierungsstelle, Kommunale Integrationszentren. Online verfügbar unter: http://www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/sites/default/files/public/system/downloads/broschuere_rahmenstruktur_migrationssensible_seniorenarbeit_2016.pdf

Reuter, V. & Olbermann, E. Kommunalprofil Kreis Düren. Erstellt im Rahmen des Projektes Demografiewerkstatt Kommunen. Dortmund: Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V./Institut für Gerontologie an der TU Dortmund. Online verfügbar unter: http://www.demografiewerkstatt-kommunen.de/Kommunen/Dueren

Reuter, V. & Olbermann, E. Kommunalprofil Landkreis Dithmarschen. Erstellt im Rahmen des Projektes Demografiewerkstatt Kommunen. Dortmund: Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V./Institut für Gerontologie an der TU Dortmund. Online verfügbar unter: http://www.demografiewerkstatt-kommunen.de/Kommunen/Dithmarschen

Reuter, V. & Olbermann, E. Kommunalprofil Regionalverband Saarbrücken. Erstellt im Rahmen des Projektes Demografiewerkstatt Kommunen. Dortmund: Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V./Institut für Gerontologie an der TU Dortmund. Online verfügbar unter: http://www.demografiewerkstatt-kommunen.de/Kommunen/Saarbruecken

Römer, D., Gieseking, A. & Kuhlmann, A., Handlungsleitfaden. BoDO - Bedarfsorientierte Dienstleistungen Olsberg. Olsberg, Dortmund: Josefsheim gGmbH & Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V./Institut für Gerontologie an der TU Dortmund. Online verfügbar unter: http://www.ffg.tu-dortmund.de/cms/Medienpool/Projektdateien/BoDO_Handbuch-2017.pdf

Schäper, S., Dieckmann, F., Rohleder, C., Katzer, M., Rodekohr, B. & Frewer-Graumann, S. (i. E.). Inklusive Sozialplanung für Menschen im Alter. Ein Manual für die Planungspraxis. Stuttgart: Kohlhammer.

Schmidt, W. & Olbermann, E. Stationäre Pflege und Wohnraumangebote für ältere Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Weinheim. Gutachten zu Bedarf und Nachfragepotenzial. Dortmund: Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V./Institut für Gerontologie an der TU Dortmund.

Schmidt, W., Gieseking, A. & Kuhlmann, A. Pflegebedarfsplanung für den Kreis Lippe. Dortmund: Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V./Institut für Gerontologie an der TU Dortmund.

Spier, T. & Strünck, C. (Hrsg.). (i. E.). Ärzteverbände und ihre Mitglieder. Zwischen Einfluss- und Mitgliederlogik. Studien der Bonner Akademie für Forschung und Lehre praktischer Politik. Wiesbaden: Springer VS.

Strünck, C. Energie und Mobilität. In Kenning, P., Oehler, A., Reisch, L.A. & Grugel, C. (Hrsg.). Verbraucherwissenschaften. Rahmenbedingungen, Forschungsfelder und Institutionen (S. 235–259). Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Strünck, C. Experimentelle Sozialpolitik. Ein Kampf gegen Kostenträgerlogik und Fragmentierung im deutschen Wohlfahrtsstaat. In Hoose, F., Beckmann, F. & Schönauer, A.L. (Hrsg.). Fortsetzung folgt. Kontinuität und Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft (S. 309–325). Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Strünck, C. Politikwissenschaftliche Perspektive. In Kenning, P., Oehler, A., Reisch, L.A. & Grugel, C. (Hrsg.). Verbraucherwissenschaften. Rahmenbedingungen, Forschungsfelder und Institutionen (S. 123–140). Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Teichmüller, A.-K. & Olbermann, E. Kommunalprofil Stadt Grabow. Erstellt im Rahmen des Projektes Demografiewerkstatt Kommunen. Dortmund: Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V./Institut für Gerontologie an der TU Dortmund. Online verfügbar unter: http://www.demografiewerkstatt-kommunen.de/Kommunen/Grabow

Teichmüller, A.-K., Reuter, V. & Naegele, G. Kommunen im demografischen Wandel – Ansätze und Rahmenbedingungen kommunaler Demografiepolitik. In Kleinfeld, R., Hafkesbrink, J. & Stuhldreier, J. (Hrsg.). Innovatives Regionalmanagement im demografischen Wandel (S. 229–248). Wiesbaden: Springer VS.

Thomas, T., Hess, M. & Wagner, G. (i. E.). Reluctant to Reform? A Note on Risk- Loving Politicians and Bureaucrats". Review of Economics.

Vorträge 2017

Bertermann, B. Armut, ein generationenübergreifendes Problem – Ursachen und Handlungsmöglichkeiten. Vortrag gehalten im Rahmen der Vollversammlung des Seniorenbeirates der Stadt Waltrop, Waltrop, Deutschland.

Ehlers, A. Bildung im und für das Alter/Digitalisierung. Impulsvortrag gehalten im Rahmen der Fachkonferenz „Aktives Altern – Übergänge gestalten", Hannover, Deutschland.

Ehlers, A. & Kuhlmann, A. Dienstleistungen und Begegnung im Mehrfunktionshaus. Chancen und Hürden für die Implementierung eines bedarfsgerechten Angebots im ländlichen Raum. Poster präsentiert im Rahmen der gemeinsamen Jahrestagung der Sektionen III und IV der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie, „Heterogenität des Alter(n)s", Fulda, Deutschland.

Eifert, B. Altersarmut in Deutschland. Vortrag mit Diskussion im Arbeitnehmerzentrum Königswinter (AZK), Königswinter, Deutschland.

Eifert, B. Altersbilder. Vortrag mit Diskussion im Rahmen des Seminares „Dem Alter eine Stimme geben" des Johannes-Albers-Bildungsforums Königswinter, Eisenach, Deutschland.

Eifert, B. Fachtag Wohnen konkret „Selbstbestimmt wohnen bei Unterstützungs- und Pflegebedarf", am 08.11.2017, veranstaltet vom Landesbüro innovative Wohnformen.NRW, Essen, Deutschland.

Eifert, B. Fünf Thesen zur Partizipation Älterer. Input im Rahmen der Fachtagung der BAGSO „Internationale Altenpolitik" in Bonn, Bonn, Deutschland.

Eifert, B. Grundlagen, Ziele, Organisation, Aufgaben und Arbeitsweisen kommunaler Seniorenvertretungen am Beispiel: Altersarmut. Vortrag und Diskussion für das Kolping-Bildungswerk Lennestadt, Lennestadt, Deutschland.

Eifert, B. Kommunale Seniorenvertretungen eine Struktur für eine unabhängige politische Partizipation Älterer. Vortrag gehalten bei der Stadt Magdeburg, Sozialverwaltung, Magdeburg, Deutschland.

Eifert, B. Quartiersakademie des ehemaligen MBWSV NRW zu den Themen „Bürger und Zivilgesellschaft beleben den öffentlichen Raum" 08.06. im Rathaus der Stadt Straelen; „Quartiersakademie Nordrhein-Westfalen. Heimat vor der Haustür" im Rahmen des 11. Bundeskongresses Nationale Stadtentwicklungspolitik, Side-Event am 14.06. in Hamburg-Wilhelmsburg; „Bürger und Zivilgesellschaft beleben und nutzen Leerstände", 27.09. in Mönchengladbach-Rheydt, Deutschland.

Eifert, B. Veränderte Rahmenbedingungen in der Hospizarbeit – Helfen sie uns? Vortrag gehalten im Rahmen des 9. Nordhessischen Hospizforums in der Evangelischen Akademie Hofgeismar, Hofgeisamar, Deutschland.

Eifert, B. Workshop „Diversitysensible Altenplanung – Herausforderungen und Lösungsansätze". Fachmoderation im Rahmen der Gemeinsamen Jahrestagung der Sektion III: Sozial- und verhaltenswissenschaftliche Gerontologie und der Sektion IV: Soziale Gerontologie und Altenarbeit der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG) „Heterogenität des Alter(n)s", Fulda, Deutschland.

Frewer-Graumann, S. Den Alltag mit Demenz gestalten. Hauptbezugspersonen zwischen Fremdfürsorge und Selbstfürsorge. Vortrag gehalten im Rahmen der Veranstaltung Pflegetag on Tour, Dortmund, Deutschland.

Frewer-Graumann, S. Gesundheitsförderung und palliative Versorgung in Deutschland. Vortrag gehalten im Rahmen des Besuchs einer Delegation der Beijing Normal University (China) am Institut für Gerontologie, Dortmund, Deutschland.

Frewer-Graumann, S. Relatives of People with Dementia – Caregivers as Key Figure in Domestic Support Arrangements, Poster präsentiert im Rahmen der 27th Alzheimer Europe Conference, Berlin, Deutschland.

Gieseking, A. Pflegebedarfsplanung für den Kreis Lippe, Vortrag gehalten im Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Demographie des Kreises Lippe, Detmold, Deutschland.

Gieseking, A., Bubolz-Lutz, E. & Olbermann, E. Sozialplan Alter für die Stadt Kaarst. Vortrag gehalten im Sozialausschuss der Stadt Kaarst, Kaarst, Deutschland.

Hampel, S., Reichert, M., Reuter, V. & Wolter, V. Mobilising Dementia Counselling in Rural Areas – Findings from an Evaluation in Germany. Vortrag gehalten im Rahmen der Jahrestagung der British Society of Gerontology „Do Not Go Gentle" – Gerontology and a Good Old Age, Swansea (Wales), Großbritannien.

Hess, M. Expected and Preferred Retirement Age in Germany and Europe. Vortrag gehalten auf dem FACTAGE Workshop, Brüssel, Belgien.

Hess, M. Expected and Preferred Retirement Age in Germany and Europe. Towards Rising Social Inequality. Vortrag gehalten beim 21st IAGG World Congress of Gerontology and Geriatrics, San Francisco, Vereinigte Staaten von Amerika.

Holman, D. & Hess, M. Pension Literacy and Social Inequality in the United Kingdom. Vortrag gehalten beim 21st IAGG World Congress of Gerontology and Geriatrics, San Francisco, Vereinigte Staaten von Amerika.

Kuhlmann, A. "OurPuppet" – Pflegeunterstützung mit einer interaktiven Puppe für informell Pflegende. Vortrag gehalten bei der Veranstaltung des „Regionalen Innovationsnetzwerks, Gesundes Altern'" (RIN Gesundes Altern) „Wissensaustausch aktiv gestalten – Förderung transdisziplinärer Arbeit in NRW", Köln, Deutschland.

Kuhlmann, A. Alles eine Frage der Einstellung...!? – Wege zu einem positiven Alter(n). Vortrag im Rahmen des Seminars der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft LV NRW, Fröndenberg, Deutschland.

Kuhlmann, A. Altenhilfe und soziale Netzwerke vor Ort. Vortrag gehalten im Rahmen des Besuchs einer Delegation der Beijing Normal University (China) am Institut für Gerontologie, Dortmund, Deutschland.

Kuhlmann, A. FfG-Stand zur Quartiersmesse mit Informationen zu den Angeboten und Beiträgen des Instituts zur „Quartiersentwicklung". Poster präsentiert beim REHACARE-Kongress 2017 „Wir fürs Quartier", Düsseldorf, Deutschland.

Kuhlmann, A. Workshop 1: Faktoren gelingender kommunaler Prävention und Gesundheitsförderung auf Kreisebene. Fachmoderation im Rahmen des Präventionsforums 2017 am 23.10.2017, Berlin, Deutschland.

Kuhlmann, A. & Reuter, V. "OurPuppet" – Pflegeunterstützung mit einer interaktiven Puppe für informell Pflegende. Vortrag gehalten im Rahmen des Symposiums „Innovative Pflegepraxis" beim 8. Internationalen wissenschaftlichen Kongress für angewandte Pflege- und Gesundheitsforschung „Forschungswelten 2017", Trier, Deutschland.

Kuhlmann, A., Frewer-Graumann, S. & Lechtenfeld, S. Ein Gesundheitszentrum im ländlichen Raum: Aufbau und Verstetigung eines wirtschaftlich tragfähigen, interdisziplinären und zivilgesellschaftlichen Wertschöpfungsnetzwerkes im Quartier. Poster präsentiert beim 16. Deutschen Kongress für Versorgungsforschung, „Zukunft Regionale Versorgung – Forschung, Innovation, Kooperation", Berlin, Deutschland.

Kuhlmann, A., Frewer-Graumann, S. & Lechtenfeld, S. Gesundheitszentrum Spork: Aufbau und Verstetigung eines wirtschaftlich tragfähigen, interdisziplinären und zivilgesellschaftlichen Wertschöpfungsnetzwerkes im Quartier. Poster präsentiert beim 15. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie, „Heterogenität des Alter(n)s", Fulda, Deutschland.

Kühnel, M. & Olbermann, E. Älter werden in Verl: Lebenslagen – Lebensformen – Lebensperspektiven. Vorstellung von ausgewählten Untersuchungsergebnissen, Vortrag gehalten im Sozialausschuss der Stadt Verl, Verl, Deutschland.

Kühnel, M. Ausbildung und Arbeitsbedingungen in der Altenpflege in Deutschland: Zwischenergebnisse aus dem Projekt „Personalfluktuation in Einrichtungen der pflegerischen Versorgung – eine Analyse von Ursachen und Handlungsmöglichkeiten". Vortrag gehalten im Rahmen des Besuchs einer Delegation der Beijing Normal University (China) am Institut für Gerontologie, Dortmund, Deutschland.

Kühnel, M., Ehlers, A., Bauknecht, J. & Hess, M. Personalfluktuation in Einrichtungen der pflegerischen Versorgung – 0Ursachen und Handlungsmöglichkeiten. Vortrag gehalten bei der Gemeinsamen Jahrestagung der Sektionen III und IV der Deutschen Gesellschaft für Gerontologi und Geriatrie, Fulda, Deutschland.

Lechtenfeld, S. Einfluss eines intergenerationellen Senioren- und Jugendzentrums auf die außerfamiliären informellen Beziehungen Älterer im Freizeitbereich. Vortrag gehalten bei der Gemeinsamen Jahrestagung der Sektionen III und IV der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie, Fulda, Deutschland.

Lechtenfeld, S., Olbermann, E. & van de Wetering, D. Wissenschaftliche Begleitung des intergenerationellen Senioren- und Jugendzentrums in Lemgo. Vortrag im Rahmen der Projektabschlussveranstaltung „Umsetzung eines intergenerationellen Zentrums in Lemgo", Lemgo, Deutschland.

Mäcken, J. Der Einfluss von Arbeitsbedingungen und Gesundheit auf den Renteneintritt. Vortrag gehalten beim FNA Graduiertenkolloquium, Berlin, Deutschland.

Mäcken, J. Does Health Mediate the Relationship between Job Characteristics and Retirement? Vortrag beim Finish Center for Pensions & ESA Research Network on Aging in Europe: Conference & PhD Workshop: „Life-course influences on retirement: Researchers' and stakeholders perspectives", Helsinki, Finnland.

Mäcken, J. The Association between Work Stress, Health and Retirement Age. Vortrag beim COST Action CA 15122: Reducing Old-Age Social Exclusion (ROSEnet), Camerino, Italien.

Mäcken, J. Women´s reenter into labor market after first childbirth? Poster präsentiert beim RC28 Spring meeting, Köln, Deutschland.

Matip, E.-M. & Reuter, V. Verbundprojekt OurPuppet. Pflegeunterstützung mit einer interaktiven Puppe für informell Pflegende. Vortrag im Rahmen des Workshops beim 10. Bochumer Alzheimertag „Demenz – Technik hilft im Alltag", Bochum, Deutschland.

Naegele, G. Demographic Change and strategies to cope with in german municipalities. Vortrag gehalten beim deutsch-japanischen Symposium, Tokio, Japan.

Naegele, G. Die Rolle der Kommunen in der Pflege: Erkenntnisse, Erfahrungen und Herausforderungen. Vortrag gehalten auf der Tagung „Pflegepolitik in den Kommunen – Neue Herausforderungen für Nordrhein-Westfalen", Dortmund, Deutschland.

Naegele, G. & Bauknecht, J. Longer working lives in Europe: The widening gap between financial incentives and enabling strategies. Vortrag gehalten beim 21st IAGG World Congress of Gerontology and Geriatrics, San Francisco, Vereinigte Staaten von Amerika.

Naegele, L., De Tavernier, W., Hess, M. & Frerichs, F. A Process Model for Analyzing Discrimination in the Hiring Process. Vortrag gehalten bei der Konferenz Hiring Discrimination: Measures, Moderators and Mechanism, Växjö, Schweden.

Naegele, L., De Tavernier, W., Hess, M. & Frerichs, F. Grenzen von Solidarität? „Ageism" im Wiedereingliederungsprozess älterer Erwerbssuchender in den Arbeitsmarkt. Vortrag gehalten bei der Gemeinsamen Jahrestagung der Sektionen III und IV der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie, Fulda, Deutschland.

Olbermann, E. Armut im Alter. Vortrag im Rahmen der Sitzung des Seniorenbeirates der Stadt Dortmund, Dortmund, Deutschland.

Olbermann, E. Migrationssensible Pflege. Vortrag gehalten im Rahmen der Sitzung des Kuratoriums des Verbandes der Migrantenorganisationen, Dortmund, Deutschland.

Olbermann, E. Migrationssensible Seniorenarbeit und Altenhilfe. Vortrag gehalten im Rahmen der Querschnittstagung kommunaler Integrationszentren NRW, Gelsenkirchen, Deutschland.

Olbermann, E. Teilnehmerin der Gesprächsrunde 2: „Was zu tun ist". Im Rahmen der Fachtagung „Kommunale Verantwortung und Vielfalt in der Senior_innenarbeit", Oberhausen, Deutschland.

Olbermann, E. & Bertermann, B. Altenberichterstattung in NRW – Bilanz und Perspektiven. Vortrag gehalten im Rahmen der 2. Fachtagung „Kommunale Altenberichterstattung in Nordrhein-Westfalen", Düsseldorf, Deutschland.

Olbermann, E. & Strünck, C. Heterogenität und kommunale Altenplanung: Möglichkeiten und Hindernisse der Berücksichtigung von Vielfalt in kommunalen Planungsprozessen. Vortrag gehalten bei der Gemeinsamen Jahrestagung der Sektionen III und IV der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie, Fulda, Deutschland.

Reuter, V. & Hampel, S. Mobile Demenzberatung – Konzept und Umsetzung flächendeckender Beratung. Vortrag gehalten bei der 2. Altenkirchener Demografiekonferenz „Gesundheitsversorgung als kommunale Zukunftsaufgabe", Altenkirchen, Deutschland.

Reuter, V. & Kuhlmann, A. "OurPuppet" – Pflegeunterstützung mit einer interaktiven Puppe für informell Pflegende. Vortrag gehalten im Rahmen des Besuchs einer Delegation der Beijing Normal University (China) am Institut für Gerontologie, Dortmund, Deutschland.

Reuter, V. & Kuhlmann, A. Pflegeunterstützung mit einer interaktiven Puppe für informell Pflegende – Anforderungen der Nutzer an die Puppe und Messung der Effekte. Vortrag gehalten bei der Gemeinsamen Jahrestagung der Sektionen III und IV der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie, Fulda, Deutschland.

Reuter, V., Kuhlmann, A., Schramek, R., Matip, E.-M. & Bubolz-Lutz, E. Pflegeunterstützung mit einer interaktiven Puppe für informell Pflegende („OurPuppet") – sozialgerontologische Perspektive. Poster präsentiert beim XIII. Kongress der Deutsche Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie e.V., Essen, Deutschland.

Schramek, R., Kuhlmann, A. & Reuter, V., (unter Mitarbeit von Görnig, M., Becker, J., Ressel, C. & Koenen, S.) Pflegeunterstützung mit einer interaktiven Puppe für informell Pflegende („OurPuppet"). Poster präsentiert beim 12. Gemeinsamen Österreichisch-Deutschen Geriatriekongress/57. Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie, Wien, Österreich.

Strünck, C. Begrüßung und Einführung sowie Ausblick, Impulsvorträge zur Tagung „Pflegepolitik in den Kommunen – Neue Herausforderungen für Nordrhein-Westfalen", Dortmund, Deutschland.

Strünck, C. Besondere Bedürfnisse älterer Beschäftigter: Worauf können sich (kleinere) Betriebe einstellen? Vortrag gehalten im Rahmen des NRW-Forschungsnetzwerks „Teilhabe im höheren Erwerbsalter", Fachgespräch „Beschäftigung älterer Mitarbeiter", Düsseldorf, Deutschland.

Strünck, C. Das Risiko der Pflegebedürftigkeit: Soziale Sicherung und Versorgungsstrukturen in Deutschland. Vortrag gehalten beim Besuch einer chinesischen Delegation der Beijing Normal University am Institut für Gerontologie, Dortmund, Deutschland.

Strünck, C. Diversitysensible Altenplanung – Herausforderungen und Lösungsansätze. Kommentierung der Diskussion zum gleichnamigen Workshop im Rahmen der Gemeinsamen Jahrestagung der Sektionen III und IV der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie, Fulda, Deutschland.

Strünck, C. Eindrücke und Reflexion zum Tag, Impulsvortrag gehalten im Rahmen der 2. Fachtagung „Kommunale Altenberichterstattung in Nordrhein-Westfalen", Düsseldorf, Deutschland.

Strünck, C. Mobilität im Alter. Vortrag gehalten im Rahmen der Mitgliederversammlung der Landesseniorenvertretung, Haltern am See, Deutschland.

Strünck, C. Roboter in der Pflege – Neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Praxis und Forschung. Vortrag im Rahmen der Fachveranstaltung mit den Pflegedienstleitungen im Diözesan-Caritasverband für das Bistum Köln, Köln, Deutschland.

Strünck, C. Teilnehmer der Gesprächsrunde „Seniorenbüros stärken Menschen im Alltag" im Rahmen der 22. Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros, Osnabrück, Deutschland.

Strünck, C. Vernetztes Dorf- Wie digitale Technologien Pflegefachkräfte sowie Pflegebedürftige und ihre Angehörigen entlasten und unterstützen können. Vortrag gehalten bei der Fachveranstaltung des Diözesan-Caritasverbandes für das Bistum Köln, Köln, Deutschland.

Medien 2017

Bertermann, B. Generationswechsel im Betriebsrat. Interview für das „Magazin Mitbestimmung“ der Hans-Böckler-Stiftung (Ausgabe 01/2017, S. 15).

Olbermann, E. Fachbeitrag zur Sendung „Migration und Pflegebedürftigkeit. Durchs Netz gefallen“ im Deutschlandfunk. Online unter: http://www.deutschlandfunk.de/migration-und-pflegebeduerftigkeit-durchs-netz-gefallen.724.de.html?dram:article_id=382845

Reuter, V. Eine Puppe hilft im Alltag. Interview für das Magazin „Wohlfahrt intern“ (Ausgabe 03/2017, S. 32).

Strünck, C. Studiogast in der Sendung „Herausforderung Pflege. Wie machen es unsere europäischen Nachbarn?“ im Deutschlandfunk, Sendereihe „Lebenszeit“.

Veranstaltungen und Lehre 2017

Fachtagung: Kommunale Altenberichterstattung in NRW
Am 9. Februar 2017 veranstaltete das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (MGEPA NRW) in Kooperation mit dem Institut für Gerontologie an der TU Dortmund die zweite landesweite Fachtagung zum Thema „Kommunale Altenberichterstattung in Nordrhein-Westfalen“. Gemeinsam mit internationalen Referenten und 120 Vertreter*innen aus Städten, Kreisen und Gemeinden wurden Ergebnisse, Wirkungen und zukünftige Herausforderungen der kommunalen Altenberichterstattung diskutiert. Die Tagungsdokumentation steht online bereit unter: http://www.ffg.tu-dortmund.de/cms/de/Kommunale-Altenberichterstattung/Dokumentation-der-Fachtagung-2017/index.html

Fachveranstaltung: Pflegepolitik in den Kommunen – Neue Herausforderungen für Nordrhein-Westfalen
Am 02. März 2017 veranstaltete das Institut für Gerontologie an der TU Dortmund gemeinsam mit dem Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (MGEPA NRW) und dem Institut für Wohnungswesen, Immobilienwirtschaft, Stadt- und Regionalentwicklung an der Ruhr-Universität Bochum (InWIS) die Fachtagung „Pflegepolitik in den Kommunen – Neue Herausforderungen für Nordrhein-Westfalen“. Rund 130 Teilnehmer*innen aus Wissenschaft, Politik und Praxis diskutierten in diesem Rahmen Herausforderungen und Gestaltungschancen für kommunale Quartiers- und Pflegepolitik in Nordrhein-Westfalen. Die Tagungsdokumentation steht bereit unter: http://www.ffg.tu-dortmund.de/cms/de/Startseite/Meldungen/Fachveranstaltung-_Pflegepolitik-in-den-Kommunen-_-Neue-Herausforderungen-fuer-Nordrhein-Westfalen_-stiess-auf-grosse-Resonanz/_-Fachveranstaltung-_Pflegepolitik-in-den-Kommunen-_-Neue-Herausforderungen-fuer-Nordrhein-Westfalen_/index.html

Symposium: Demografischer Wandel als kommunalpolitische Herausforderung in Deutschland und Japan
Im Rahmen des Symposiums fand am 12. Mai 2017 ein Austausch deutscher und japanischer Kommunen im Mitsubishi Research Institute in Tokio statt. Das Symposium wurde in Kooperation mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), dem Deutschen Institut für Japanstudien (DIJ), der Forschungsgesellschaft für Gerontologie (FfG), dem Mitsubishi Research Institute (MRI) und dem Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin (JDZB) durchgeführt.

Workshop „Umgang mit dem Altern in China und in Deutschland“
Am 06. und 07. September 2017 besuchte eine Delegation der Beijing Normal University unter der Leitung von Prof. Wang Zhenyao, Direktor des Instituts für Philanthropie an der Bejing Normal University und Mitgründer des China Elderly Care Consortiums, das Institut für Gerontologie an der Technischen Universität Dortmund. Zwei Tage lang lernten die chinesischen Gäste das deutsche Pflege- und Wohlfahrtssystem kennen und erhielten Einblicke in seine verschiedenen Bereiche. Der Besuch fand unter der Leitung des Deutschen Pflegeverbandes (DPV) statt. Die Workshopdokumentation steht bereit unter:
http://www.ffg.tu-dortmund.de/cms/de/Startseite/Meldungen/2017_09_07_Delegation_Besuch_aus_China/index.html

Workshop „Mitmachen, mitreden, mitgestalten – mittendrin!!!“ im Rahmen der Tagung zur Seniorenarbeit im Landkreis Osnabrück, am 02.03. im Kreishaus, Osnabrück (Konzeption und Durchführung: Barbara Eifert)

Workshop „Wir arbeiten gut zusammen – Haupt- und Ehrenamt in der Hospizarbeit“, im Rahmen des 9. Nordhessischen Hospizforums in der Evangelischen Akademie Hofgeismar, 17.06.2017, Hofgeismar (Konzeption und Durchführung: Barbara Eifert)

Workshop „Rollenwechsel?!“
Auswirkungen des Hospiz- und Palliativgesetzes auf die Hospizarbeit auf dem 15. Nordwestdeutschen Hospiztag, am 13.07.2017 (Konzeption und Durchführung: Dr. Susanne Frewer-Graumann, Christoph Drolshagen)

Unterstützungs- und Motivationsseminare für Mitglieder der Landesseniorenvertretung am 13.02. in Plettenberg, am 13.09. in Düren, am 23.10. in Troisdorf und am 28.11. in Münster (Konzeption und Durchführung: Barbara Eifert)

Forschungskolloquium Alternde Gesellschaften
Am 16.11.2017 startete das gemeinsame Forschungskolloquium Alternde Gesellschaften der TU Dortmund und der Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V./Institut für Gerontologie an der TU Dortmund ein. Das Forschungskolloquium soll dazu dienen, den wissenschaftlichen Austausch im Themenbereich „Alternde Gesellschaften“ am Standort Dortmund zu vertiefen und gleichzeitig Nachwuchswissenschaftler*innen die Möglichkeit bieten, ihre Qualifikationsarbeiten vorzustellen und zu diskutieren.

Lehrveranstaltung im WS 2017/18 „Empirische Analysen“ im Studiengang Alternde Gesellschaften an der TU Dortmund (Dozent: Dr. Moritz Hess)

Seminar im WS 2017/18 „Research Design in the Social Sciences and Management Research“ an der Universität zu Köln (Dozentin: Jana Mäcken)

Seminareinheit „Berufsfeld Alternsforschung am Beispiel des Instituts für Gerontologie“ am 26.10.2017 im Rahmen des Seminars „Berufsfelder“ im Studiengang Alternde Gesellschaften an der TU Dortmund (Dozentin: Dr. Elke Olbermann)

Weitere wissenschaftliche Aktivitäten 2017

- **Begutachtung von Projektanträgen und von Beiträgen für Fachzeitschriften und Fachtagungen** (z. B. Hans-Böckler-Stiftung, Schweizerische Forschungsgesellschaft, Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, BMC Health Services Research, International Journal of Social Welfare, Journal of Population Ageing, Work Package Gutachter in Horizon 2020 Projekt, Work Ageing and Retirement)
- **Mitwirkung in Projektbeiräten** (z. B. „QuartiersNetz", „Pflege im Quartier"; „Weichen stellen")
- **Mitwirkung in Fachgremien und Fachgesellschaften** (z. B. BAGSO, BMFSFJ, DGGG, DGS, Deutscher Verein, Hans-Böckler-Stiftung, KDA, Landesseniorenvertretung NRW e.V., Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW, Sozialforschungsstelle Dortmund)
- **Beteiligung an Expert*innenbefragungen und Expert*innenworkshops** (z. B. des BMFSFJ, des BMG sowie im Rahmen von Forschungsprojekten verschiedener Forschungseinrichtungen und Projektträger)
- **Begleitung und Begutachtung** von Bachelor-, Master- und Promotionsarbeiten u.a. an der TU Dortmund, Universität Siegen, Universität Mannheim, Universität Vechta

Auszeichnungen 2017

- **Das Poster zum Projekt „OurPuppet** – Pflegeunterstützung mit einer interaktiven Puppe für informell Pflegende" von R. Schramek, A. Kuhlmann, V. Reuter, M. Görnig, J. Becker, C. Ressel, & S. Koenen hat den 1. Posterpreis beim 12. gemeinsamen österreichisch-deutschen Geriatriekongress in Wien (20.–22. April 2017) gewonnen.
- **Die Dissertation von Dr. Moritz Hess** „Expected and preferred retirement age in Germany and Europe" wurde mit dem Forschungspreis des Forschungsnetzwerks Alterssicherung (FNA) der Deutschen Rentenversicherung Bund ausgezeichnet.

VORSTAND UND GREMIEN

Vorstand

Vorsitzender:
Prof. Dr. Christoph Strünck,
Direktor des Instituts für Gerontologie

stellvertretende Vorsitzende:
Angelika Gemkow

weitere Vorstandsmitglieder:

der/die Rektor/in der TU Dortmund,
vertreten durch Prof. Dr. Bernd Gasch

der/die Oberbürgermeister/in der Stadt Dortmund,
vertreten durch Manfred Stankewitz

Franz Müntefering

Prof. Dr. Monika Reichert

Mitglieder

Der Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. (FfG) gehören über 40 persönliche Mitglieder und juristische Personen an.

In jedem Geschäftsjahr findet mindestens eine ordentliche Mitgliederversammlung statt.

Die letzte Mitgliederversammlung fand am 1. Dezember 2017 im Rathaus in Dortmund statt.

Kuratorium

Vorsitzender:
Helmut Kneppe

Mitglieder:

Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände Nordrhein-Westfalen, Köln

Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Deutsche Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie, Berlin

Deutscher Gewerkschaftsbund, Düsseldorf

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, Berlin

Deutsches Zentrum für Altersfragen e.V., Berlin

Fachhochschule Dortmund, Dortmund

Kuratorium Deutsche Altershilfe, Köln/Berlin

Landschaftsverband Rheinland, Köln

Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster

Universität Bochum

Prof. Dr. Gerhard Igl, Hamburg

Prof. Dr. Andreas Kruse, Heidelberg

Prof. Dr. Doris Schaeffer, Bielefeld

Prof. Dr. Hans-Werner Wahl, Heidelberg

Impressum

Herausgeber: Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V.
Institut für Gerontologie an der TU Dortmund
Evinger Platz 13 | D-44339 Dortmund
fon: +49 231 728 488 0 | fax: +49 231 728 488 55

ffg@institut-fuer-gerontologie.de
www.ffg.tu-dortmund.de
Twitter: https://twitter.com/ffg_dortmund

Fotos: Mark Ansorg
shutterstock (Titel), privat (S. 7), fotolia (S. 52)

Gestaltung: Fortmann.Rohleder Grafik.Design

Druck: print+plot

Stand, Dezember 2017

Das Institut für Gerontologie wird vom Land Nordrhein-Westfalen institutionell gefördert.

Gefördert vom
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V.
Institut für Gerontologie an der TU Dortmund
Evinger Platz 13
D-44339 Dortmund